

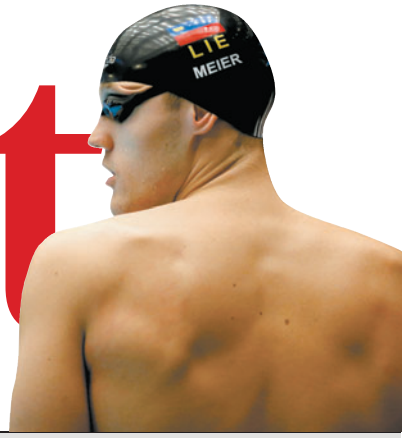
**7 Historisch enge Beziehungen**  
Erbprinz Alois weilte an der Jubiläumsfeier der ÖLI in Wien.

**10 3,2 Prozent weniger im vergangenen Jahr**  
1984 Personenwagen im vergangenen Jahr neu zugelassen.

**11 Startschuss ins neue Jahr**  
**Christoph Meier in Genf am Start**  
Ein erstes Herantasten im 50-Meter-Becken



# Volksblatt



Freitag, 20. Januar 2017  
140. Jahrgang Nr. 15

Die Tageszeitung für Liechtenstein



## Heute

**Operettenbühne**  
**Premiere von «My Fair Lady» im Vaduzer Saal**



Heute um 19.30 Uhr feiert mit «My Fair Lady» die neuste Produktion der Operettenbühne Vaduz Premiere im Vaduzer Saal.

**Sport** Im letzten Testspiel des Trainingslagers in Spanien hat der FC Vaduz gegen den FC Marbella nach 0:1-Rückstand noch mit 3:1 gewonnen. **Seite 11**

**Kultur** Gestern wurden die International Classic Music Awards bekannt gegeben – unter den Preisträgern ist auch das in Liechtenstein gegründete Ensemble Esperanza, Robert Neumann wurde als Entdeckung des Jahres ausgezeichnet. **Seite 16**

**Wetter** Im Tal liegt zum Teil Nebel, sonst lacht die Sonne vom Himmel. **Seite 18** **14° -4°**

**Inhalt**

Inland	2-7	Kultur	16+17
Ausland	8	Kino/Wetter	18
Wirtschaft	9+10	TV	19
Sport	11-15	Panorama	20

**Fr. 2.50** **www.volksblatt.li**  
Verbund Südostschweiz



## Ruth Kranz-Candrian: «Es gibt in dem Kampf keine Sieger»

**Tarif** Der Streit um den Arzttarif ist mit dem Beschluss der Plenarversammlung vom Mittwochabend wohl beigelegt. Die Meinungsverschiedenheit bleibt – wie gestern an einer Pressekonferenz deutlich spürbar wurde.

VON DORIS QUADERER

Die Ärztekammer rief gestern Vormittag zu einer Pressekonferenz, um nochmals über den am Mittwochabend von der Plenarversammlung gefällten Entscheid zu informieren. Die Ärzte sind bereit, rückwirkend auf 1. Januar mit dem Tarmed abzurechnen, wenn die Regierung die zuvor besprochene und angepasste Verordnung (KVV) verabschiedet. Die Regierung hat bereits signalisiert, ihren Teil der Abmachung einzuhalten. Voraussichtlich am kommenden Dienstag wird sie die Anpassungen in der Verordnung gutheissen. Daher kann davon ausgegangen werden, dass bald wieder der Normalzustand in Arztpraxen herrscht – einzig, dass dann mit dem Schweizer Arzttarif Tarmed anstelle der Liechtensteiner Tarifs abgerechnet wird. Das ist eine gute Nachricht für alle Patienten. Laut dem Krankenkassenverband (LKV) werden nach der Verabschiedung der Verordnung alle seit dem 1. Januar 2017 gestellten Arztrechnungen korrigiert. LKV-Geschäftsführer Thomas Hasler weist darauf hin, dass Patienten weiterhin keine Rechnungen von OKP-Ärzten direkt zahlen, sondern diese bei ihrer Krankenkasse einreichen sollten. Um die Kostenübernahme müssen sie sich nach dem Einlecken der Ärzteschaft wohl kaum noch Sorgen machen.



Ärztekammerpräsidentin Ruth Kranz-Candrian: «Es ist das Gefühl der Erleichterung nicht das eines Sieges.» (Foto: Zanghellini)

Dennoch, wer nun glaubt, es herrsche «Friede-Freude-Eierkuchen», der täuscht. Während Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini nach dem Entscheid der Plenarversammlung in einem Interview heftige Kritik am Vorgehen der Ärztekammer übte, giffelte die Kammerpräsidentin gestern an der Pressekonferenz zurück. So dementierte sie den Vorwurf des Ministers, die Ärztekammer habe den Zeitpunkt aus taktischen Gründen so kurz vor den Wahlen, zur landtagsfreien Zeit gewählt.

### Ärztekammer politisch neutral?

Auch den Vorwurf des Ministers, der Ärztekammer sei es nicht nur um die Verordnung, sondern vielmehr darum gegangen, einen personellen Wechsel im Gesundheitsministerium herbeizuführen, wies die Kammerpräsidentin entschieden zurück. «Die Ärztekammer ist politisch neutral, die politische Farbe des Ressortinhabers ist irrelevant», versicherte sie. Auf die Frage eines Journalisten, warum denn die Ärztekammer betont habe, der

Lösungsvorschlag stamme von der VU und von der Freien Liste, ob das nicht etwa eine Einmischung in den Wahlkampf sei, betonte Kammergeschäftsführer Stefan Rüdiger: Nein, die VU und die FL hätten die von der FBP zugeschlagene Tür mit einer noch drastischeren Forderung wieder geöffnet. Sie hätten gefordert, den Tarmed rückwirkend einzuführen, das sei von Seiten der FBP nicht vorgeschlagen worden. Kranz-Candrian betonte einmal mehr, dass es dem Vorstand nicht möglich gewesen sei, den Ärzten vor der Plenarversammlung die sofortige Anwendung des Tarmed zu empfehlen. Einen Schritt weiter zu gehen, und die rückwirkende Anwendung des Tarmed anbieten zu können, das sei jedoch möglich gewesen.

### Zu viel Geschirr zerschlagen

Letztendlich kam Kranz-Candrian an der Pressekonferenz zum Schluss: «Es gibt in dem Kampf keine Sieger – es ist zu viel Geschirr zerschlagen worden. Wir hoffen, dass diese Verordnung so verabschiedet wird, dann haben wir

unsere Patienten und unseren Berufsstand geschützt.» Auch Gesellschaftsminister Pedrazzini zeigte sich gegenüber dem «Volksblatt» erleichtert. «Ich bin froh, dass der gesetzliche Normalzustand wiederhergestellt ist, so wie er vom Landtag und vom Volk gewünscht wurde.» Die konsequente Haltung sei richtig und wichtig gewesen. Während aus seiner Sicht die umstrittene Verordnung lediglich präzisiert wurde, betont die Ärztekammer, es habe ein diametraler Richtungswechsel stattgefunden. Diesen Richtungswechsel kann der Gesundheitsminister nicht erkennen – schliesslich habe man die relevanten Passagen aus dem geltenden Tarifvertrag in die Verordnung geschrieben. «Für mich ist dieser Tarifvertrag immer noch gültig, daher ist es für mich keine Kehrtwende, diese Punkte in die Verordnung zu übernehmen. Wichtig ist für mich, dass wir nun den Tarmed haben mit einem Taxpunktwert von CHF 0.83, also die gleichen Preise wie in der ganzen Ostschweiz.» **Seite 3**

ANZEIGE

**EMS & MEHR**

20 Minuten Persönlich Effektiv

Wer gerne plaudert geht ins Fitness-Studio. Wer trainieren will, geht zu EMS & MEHR in Feldkirch.

EMS & MEHR, weil 20 Minuten pro Woche reichen!

Hirschgraben 4  
A-6800 Feldkirch  
Tel. +43 5522 21520  
info@emsundmehr.at  
www.emsundmehr.at

## Erste Sondierung EFTA ist für Briten nicht sehr attraktiv

Davos Die Briten zeigen nach dem Brexit-Entscheid kein grosses Interesse an einem Beitritt zur Europäischen Freihandelsassoziation EFTA. Dies sagte Schweizer Bundesrat Johann Schneider-Ammann nach einem Treffen mit dem britischen Handelsminister in Davos. Und fügte bei: «Wir haben nicht verhandelt». Liam Fox und er hätten sich lediglich unterhalten, und zwar über den Brexit, sagte Schneider-Ammann nach dem Treffen am Rande des WEF. Das Gespräch sei spannend gewesen.

### Position dargelegt

Der britische Minister habe ihm die Position seiner Regierung dargestellt. Es gehe der Regierung von Theresa May um einen klaren Schnitt mit der EU, aber sie wolle mit den europäischen Nachbarländern befreundet bleiben. Von «einem Verbund zu ei-

nem anderen» zu wechseln, etwa zur EFTA, sei für Grossbritannien allerdings nicht sehr interessant. Im Vordergrund stehe für die Briten künftig ihre Souveränität. Das Königreich wolle diese «zurückhaben». Fox habe gleichzeitig festgehalten, dass der Schweizer Markt für Grossbritannien interessant sei, sagte Schneider-Ammann im Anschluss. Das Land sei «daran interessiert, mit der Schweiz geregelte Verhältnisse zu haben», und wolle dem Dossier Schweiz eine gewisse Priorität einräumen. Als Noch-EU-Mitglied darf Grossbritannien gemäss EU-Reglement noch keine formellen Verhandlungen für seine Zukunft führen. Verhandlungsberechtigt wird das Land gemäss EU-Statuten spätestens zwei Jahre nach der Kündigung. Sondierungsgespräche auf technischer und informeller Ebene sind jedoch bereits in Gang. (sda)

## Paris und Brüssel Terror-Helfer wurden verurteilt

BRÜSSEL Nach den verheerenden Anschlügen von Paris und Brüssel hat ein Gericht in der belgischen Hauptstadt 14 Personen wegen Dokumentenfälschung verurteilt. Sie haben unter anderem einen der Selbstmordattentäter von Brüssel, Najim Laachraoui, sowie Salah Abdeslam, einen Helfer der Pariser Attentäter, mit falschen Papieren versorgt. 13 Mitglieder des Fälscherrings erhielten Haftstrafen zwischen drei und acht Jahren, einige davon mit Strafaufschub, eine Person muss Arbeitsdienst leisten. Hinzu kommen Geldstrafen von bis zu 60 000 Euro. Die Fälscher haben mehr als 2000 Dokumente nachgemacht, die teils in ganz Europa und darüber hinaus zum Einsatz kamen. Sie verschafften ihren Kunden unter anderem belgische, spanische und dänische Scheinidentitäten. (sda/dpa)

## Ski alpin Weirather im ersten Training auf Rang 20

GARMISCH PARTENKIRCHEN Im Hinblick auf die fünfte Saisonabfahrt der Frauen in Garmisch Partenkirchen hat LSV-Ass Tina Weirather als 20. nach dem ersten Trainingslauf noch Luft nach oben. **Seite 13**

ANZEIGE

**SUBWAY**

WIR REDEN NICHT ÜBER FRISCHE. WIR BESTEHEN DARAUF.